

Die Kosten der päpstlichen Privilegien für die geplante Universität Duisburg 1560/61

Von HUBERT JEDIN

Während kleinere und wirtschaftlich schwächere Territorien wie Mecklenburg und Württemberg längst Landesuniversitäten besaßen, entbehrten die vereinigten Herzogtümer Jülich-Kleve-Berg um die Mitte des 16. Jahrhunderts noch einer höheren Bildungsstätte. Sie waren auf die Nachbaruniversitäten Köln und Löwen angewiesen, deren kirchliche Position seit dem Beginn der lutherischen Bewegung fixiert war: sie hatten als erste Thesen Luthers verurteilt. In den vereinigten Herzogtümern dagegen verfolgten sowohl Herzog Johann III. wie sein Sohn Wilhelm V. unter dem Einfluß erasmisch gesinnter Räte einen Mittelweg zwischen den sich allmählich formierenden „Konfessionen“ — ganz abgesehen davon, daß sie die Jurisdiktion des Erzbischofs von Köln, der als Herr des Erzstiftes ihr Nachbar war, nach Möglichkeit zurückzudrängen versuchten. Die seit 1555 von Wilhelm V. betriebene Gründung einer Landesuniversität sollte sowohl eine bessere Ausbildung der Seelsorgepriester ermöglichen wie Juristen für die Landesverwaltung ausbilden. Als Sitz der zu gründenden Hochschule war Duisburg ausersehen, das in der geographischen Mitte der Vereinigten Herzogtümer lag und von den beiden bestehenden Universitäten weit genug entfernt war¹.

Der Gründungsplan wird für uns faßbar in der Instruktion, die der Herzog dem flämischen Humanisten Andreas Masius mitgab, als er im Frühsommer 1556 zu kirchenpolitischen Verhandlungen nach Rom ging²; er sollte nämlich eine päpstliche Gründungsurkunde erwirken,

¹ Zum Folgenden ist heranzuziehen mein Aufsatz: Der Plan einer Universitätsgründung in Duisburg 1555/64, in: Duisburger Forschungen 12 (1968) 1—32; einen Versuch, diesen Gründungsplan und sein Schicksal in die Geschichte der deutschen Universitäten einzuordnen, habe ich in der Festschrift für Leo Brandt (Köln/Opladen 1968) 405—415 gemacht. Auf diese beiden Aufsätze muß ich verweisen, weil ich mich im Folgenden damit begnüge, nur die für das Verständnis des abgedruckten Dokumentes notwendigsten Angaben zu machen.

² Die Instruktion des Herzogs für Andreas Masius vom 27. 9./5. 10. 1555 bei M. Lossen, Briefe von Andreas Masius und seinen Freunden (Leipzig 1886) 215—220 (im Folgenden zitiert: Lossen).

die zugleich der Neugründung eine finanzielle Basis durch Zuwendung von Kirchengütern bzw. kirchlichen Einkünften sicherte. Im Laufe der Verhandlungen, die Masius mit der von Papst Paul IV. gebildeten Kommission (den Kardinälen Scotti, Puteo und Morone sowie dem Brevensekretär Barengo) führte, stellte sich jedoch heraus, daß an eine so weitgehende Dotation aus Kirchengütern, wie sie dem Herzog vorgeschwebt hatte, nicht zu denken war; allein das verhältnismäßig bescheidene Vermögen der Laienbruderschaften heranzuziehen waren die Kommissare bereit. Das Klima der Verhandlungen wurde dadurch verschlechtert, daß Masius vom Herzog gezwungen wurde, beim Papst um die Gewährung des Laienkelches anzuhalten. Am 11. Juli 1556 verließ Masius Rom, ohne etwas erreicht zu haben; der bald darauf ausbrechende Carafa-Krieg verzögerte die Fortsetzung der Verhandlungen, mit denen Masius seinen Landsmann Laevinus Torrentius und den aus Minden stammenden Johannes Hominis (Mensche) betraut hatte. Nach dem Abschluß des Friedens von Cave präsentierte der letztere dem Papst eine Supplik, in der die Stiftung und Privilegierung der zu gründenden Universität durch den Papst erbeten wurde, für deren Dotation jedoch nur das erwähnte Bruderschaftsvermögen zugewiesen werden sollte. Doch auch diese Supplik blieb unerledigt. Solange Paul IV. regierte, kam die Sache der Universitätsgründung keinen Schritt vorwärts.

Um so mehr überrascht die Schnelligkeit, mit der sein Nachfolger, Pius IV., auf das Anliegen des Herzogs einging. Dessen bisheriger Agent Mensche war im Laufe des Jahres 1559 verstorben, und an seiner Stelle war Georg Gogreve beauftragt worden, das Gründungsprivileg zu erwirken. Er ist der Verfasser des Dokumentes, das wir im Folgenden mitteilen, weil es nicht nur den kurialen Geschäftsgang veranschaulicht, sondern auch Seitenlichter auf die damaligen Verhältnisse in Rom wirft.

Über die Persönlichkeit Georg Gogreves vermag ich nur ganz unzureichende Angaben zu machen. Er war 1555 der Anima-Bruderschaft beigetreten, und als er 1561 zu deren Provisor gewählt wurde, war er Domherr von Minden und Notar der Rota³. Masius entwirft von ihm in einem Briefe an Johann von Vlatten folgende Charakteristik⁴: „Er ist ain gut from man, von Minden oder Munster geboren; ich zweiffel nit, er habe und werde was man im befelcht treulich handeln.“ Auf Rat des Masius war er vom Herzog nicht als ständiger Agent mit festem Gehalt angestellt worden, sondern nur mit der Betreibung der Uni-

³ J. Schmidlin, Geschichte der deutschen Nationalkirche in Rom S. Maria dell'Anima (Freiburg 1906) 365.

⁴ Masius an Johann von Vlatten 1. 4. 1560, *Lossen* 323 f. Ob G. ein Verwandter des bergischen Kanzlers Johannes Ghogreff (Ghogreve) war, der in den Publikationen von Redlich öfter erscheint, vermochte ich nicht festzustellen. F. Noack, *Das Deutschtum in Rom seit dem Ausgang des Mittelalters* (Stuttgart/Berlin 1927) erwähnt Georg Gogreve weder unter den Kurialbeamten (I 50 ff.) noch unter den Agenten und Gesandten (I 106 f.).

versitätsgründung beauftragt. Wenn er sich selbst als Sollicitator bezeichnet und als solcher eine Taxermäßigung erhält, möchte man daraus schließen, daß er dem von Sixtus IV. gegründeten Collegium der Sollicitatores angehörte⁵; zwingend ist dieser Schluß jedoch nicht, da Gogreve in seiner Abrechnung nichts von den ihm als Sollicitator zustehenden Gebühren erwähnt.

Gogreve begann seine Tätigkeit im Dienste des Herzogs wohl schon während des langen, rund vier Monate dauernden Konklaves nach dem Tode Pauls IV. damit, daß er die seinerzeit von Masius entworfene Supplik revidierte, vom Schreiber des zuständigen Abbreviators neu schreiben ließ und dem inzwischen nach Zevenaar übersiedelten Masius zur Begutachtung übersandte. Nachdem dieser seine Korrekturen angebracht hatte, ließ Gogreve die Supplik nochmals neu schreiben und übergab eine Abschrift des Dokumentes am 13. Januar 1560 einem nicht genannten Konsistorialadvokaten, damit er die Mitglieder der Signatura gratiae bis zu der auf den 16. Januar angesetzten Sitzung über die Sache informiere. In dieser Sitzung wurde die Supplik auf Vortrag des Referendarius Arcimbaldi vom Papste signiert⁶. Da sie aber eine finanzielle Vergünstigung, die Inkorporation des Bruderschaftsvermögens in die zu gründende Universität, enthielt, hätte sie erst nach Zahlung der Komposition in Höhe von 400 Dukaten dem Petenten zurückgegeben werden dürfen. Es gelang Gogreve aber, mittels Bestechung eines Beamten sie sofort zurückzuerhalten, womit, wie er meinte, die Gefahr vermieden wurde, daß die „Widersacher“ des Herzogs einen Gegenzug unternähmen.

Wer waren diese „aemuli“? Bestimmt nicht persönliche Gegner Gogreves, sondern Gegner des herzoglichen Planes. Namen werden nicht genannt, man darf aber an Agenten des Erzbischofs von Köln bzw. der beiden betroffenen Universitäten Köln und Löwen denken. Durch die Schnelligkeit der Erledigung glaubte Gogreve ihnen zuvor gekommen zu sein. Er ließ die signierte Supplik nach Erlegung der üblichen Taxen ins Sekretregister eintragen und schickte das Original an den Herzog, eine authentifizierte Kopie an Masius⁷. Aber er hatte zu früh triumphiert. Die „Widersacher“ steckten sich hinter den Datar Ludovico Simonetta und erreichten, daß dieser die Supplik zurückforderte. Am Herzogshofe verweigerte man die Zurücksendung, angeblich wegen der Länge und Unsicherheit des Weges. Gogreve erreichte — nach einer Intervention beim Papst und beim Datar —, daß ihm die Ausfertigung der entsprechenden Bullen aufgrund eines Trans-

⁵ W. von Hofmann, Forschungen zur Geschichte der kurialen Behörden vom Schisma bis zur Reformation (Rom 1914) I 136 f.; Regest der Gründungsbulle vom 13. 6. 1482 ebd. II 41.

⁶ Reproduktion des im Staatsarchiv Düsseldorf noch vorhandenen Originals in: Duisburger Forschungen 12 (1968) nach S. 24.

⁷ Einiges aus dem Inhalt des nicht erhaltenen Begleitbriefes an Masius erfahren wir aus dessen Brief an Vlatten vom 1. 4. 1560 bei Lossen 323 f. (s. o. Anm. 4).

umtes aus dem Supplikenregister gestattet wurde. Ein Abbreviator entwarf die Minuten, ein Scriptor schrieb die beiden Bullen (außer der Errichtungsbulle auch die für die Exekutoren) „in optima littera“. Ehe sie ausgeliefert wurden, mußten sie den Taxatoren vorgelegt werden, und diese entschieden, da es sich um eine wichtige Sache (*res ardua*) handele, sei das Collegium der Scriptoren zu befragen. Dieses setzte die Taxe auf 45 Kammerdukaten fest, ermäßigte sie aber dann auf 30 und sprach die Differenz dem Sollicitator Gogreve zu. Ungefähr gleichhohe Taxen waren den Kollegien der Abbreviatoren, der Sollicitatoren, der Plumbatoren sowie dem Vizekanzler zu entrichten; hinzu kam noch eine Reihe kleinerer Taxen für die Registereintragung, die Bleibullen und anderes, wie es der Routine entsprach.

Über diesem Hin und Her verging ein geschlagenes Jahr. Erst am 4. Februar 1561 nahm Gogreve die Kapsel mit den beiden Bullen in Empfang und expedierte sie über Antwerpen an den Hof Herzog Wilhelms V. Alles schien in bester Ordnung. Da schlug, sozusagen aus heiterem Himmel, der Blitz ein und traf den armen Gogreve. Er wurde auf Befehl des Datars ins Gefängnis geworfen, unter der Beschuldigung, er habe die Bullen erschlichen; diese wurden kassiert, und Gogreve erhielt die Auflage, sie durch einen eigenen Boten auf seine Kosten zurückholen zu lassen. Der Kurier kostete die enorme Summe von 160 Goldgulden. Was war geschehen?

Gogreve spricht in unserem Dokument wiederum nur sehr unbestimmt von „Briefen verschiedener Widersacher an den Papst und die Inquisition“. Wer diese „*diversi*“ waren, ist bis heute nicht völlig geklärt⁸. Es waren nicht etwa nur die Kölner Jesuiten, an die man gedacht hat, sondern „einflußreiche Persönlichkeiten“, darunter vielleicht der jüngere Granvella, der eben damals zum Erzbischof von Mecheln ernannt wurde. Besser Bescheid wissen wir über den Inhalt der ominösen Briefe. Herzog Wilhelm V. wurde darin beschuldigt, am Düsseldorfer Gymnasium den häretischen Rektor Johannes Monheim zu dulden und an das im Aufbau befindliche Duisburger Gymnasium (das wohl als Vorstufe der zu gründenden Universität gedacht war) protestantische Professoren berufen zu haben, mithin selbst der Häresie verdächtig zu sein. Häresieverdacht aber war ein kanonisches Delikt, das des Empfanges päpstlicher Privilegien unwürdig machte, erst recht der Privilegierung einer Universität.

Gogreve wurde aus dem Gefängnis erst entlassen, nachdem er eine Obligation über 3000 Dukaten ausgestellt hatte, für die ein wohlhabender Römer, Romboldo Cavalieri, Bürgschaft leistete⁹. Der von ihm

⁸ Eine Erörterung darüber in dem Anm. 1 genannten Aufsatz in: Duisburger Forschungen 12 (1968) 20 ff.

⁹ Die Angabe des Nuntius Commendone in seinem Bericht vom 5. 5. 1561 (Const. Trid. VIII 202), Gogreve habe eine *sicurtà* di 4000 Scudi geben müssen, ist also ungenau. Eine Kautionsbank war es strenggenommen nicht, denn Gogreve brauchte die Summe nicht bei einer Bank zu deponieren, mithin auch keine Zinsen zu zahlen.

abgefertigte Kurier fing die Kapsel mit den Bullen in Brüssel ab und schickte sie über Venedig nach Rom zurück; die Transumte der Bullen und der Begleitbrief des Datars blieben jedoch in den Händen des Antwerpener Vertrauensmannes, an den Gogreve die Sendung adressiert hatte: „Ein neues Faktum, ein Irrtum schlimmer als der erste!“ Der Datar drohte, Gogreve von neuem ins Gefängnis zu werfen, ja er drohte ihm angeblich sogar mit dem Tode, ließ sich dann aber erweichen und begnügte sich mit der Aufrechterhaltung der Kautions, bis die fehlenden Stücke in Rom eingetroffen seien. Gogreve trug Sorge, daß sie von den geheimen, nur für den Herzog bestimmten Schriftstücken getrennt wurden, die auf einem anderen Wege, über Frankreich, nach Rom zurückbefördert wurden.

Der ganze Vorgang erregte nicht nur am Hofe des Herzogs heftige Entrüstung, die sich in Briefen an die Kardinäle Morone und Otto Truchseß von Augsburg niederschlug¹⁰; auch die „Deutsche Nation“ in Rom nahm am Schicksal Gogreves lebhaften Anteil. Sie wählte Deputierte, die ihn zum Datar begleiteten, als er die Bullen zurückgab, und die zweite Sendung an seiner Stelle dem Datar überreichten, weil er sich keiner Gefahr mehr aussetzen wollte. Simonetta bestand jedoch auf dem persönlichen Erscheinen Gogreves. Er nahm ihn mit überraschender Freundlichkeit auf und kassierte die von ihm ausgestellte Obligation über die 3000 Dukaten, nachdem er sich verpflichtet hatte, Rom nicht zu verlassen.

Unser Dokument gibt für die geschilderten Vorgänge keine genauen Daten an. Die Gefangensetzung Gogreves muß aber spätestens in den April 1561 gesetzt werden, denn am 5. Mai war sie Masius bereits bekannt. Dementsprechend sind die folgenden Vorgänge bis zur endgültigen Befreiung in den Mai, spätestens in den Juni 1561 zu datieren. Für Gogreve war die Angelegenheit damit vorläufig erledigt: sie spielte sich von nun an auf einer höheren Ebene ab. Der Nuntius Commendone und die Legaten des Trienter Konzils wurden mit ihr befaßt. Erst nach dessen Abschluß wurden die — inzwischen neugefaßten — Bullen über die Errichtung und Privilegierung der Universität Duisburg durch Breve vom 20. Juli 1564 freigegeben. Sie wurden „per secretariam“ gratis expediert und gingen am 8. August an den Herzog ab. Bei dieser Gelegenheit legte Gogreve die Abrechnung vor, deren Text wir unten abdrucken.

Er hatte von den Erben des bisherigen Agenten Mensche 40 Scudi, direkt vom Herzog durch die römische Bank Bandini 435 Scudi erhalten. Von diesen 475 Scudi hatte er 465 Scudi und 7 Julii ausgegeben. Mehr als ein Drittel davon hatte die Rückholung der Dokumente nach der Kassation der Bullen verschlungen. Wenn man die Ausgaben für die Expedition der Erstfassung mit anderen bekannten Expensen-

¹⁰ Das Konzept eines Briefes an Morone vom 25. 5. 1561 bei *Lossen* 332 f.; der später, im September, an den Papst gerichtete Brief war viel maßvoller.

rechnungen¹¹ vergleichen will, muß man diese Kosten abziehen. Zu beachten ist ferner, daß Gogreve die Beträge in Scudi angibt, die einen etwas geringeren Wert haben als die in den Taxen angegebenen Kammerdukaten¹². Wir geben das Dokument einschließlich der am Ende jeder Seite gezogenen Zwischensummen und unter Beibehaltung der Orthographie wieder.

Abrechnung des Georg Gogreve für Herzog Wilhelm V. von Kleve

(Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Kleve-Mark XVI A 95.)

Ratio omnium et singulorum *perceptorum* per me Georgium Gogrevensem nomine Illustrissimi Principis Juliae Clivorum ac Montium Ducis gratiosissimi mei Domini.

Item die quintae februarii 1560 habui nomine Illustrissimi et gratiosissimi mei principis et domini ab heredibus quondam bonae memoriae Joannis Homini¹³ prout constat mea recognitione et quietantia scutorum quadraginta

40 — 0 — 0

Item die 11^{ma} 1561 habui similiter nomine Illustrissimi mei principis a dominis Petro Anthonio et sotiis de Bandinis¹⁴ mercatoribus Romanam Curiam sequentibus vigore literarum cambii prout constat meis quietantiis scutorum in auro quadringenta triginta quinque dico scutorum

435 — 0 — 0

Summa summarum omnium *perceptorum*

475 — 0 — 0

Ratio *expositorum* per me Georgium Gogrevensem nomine et pro parte Illustrissimi Principis Juliae Clivorum ac Montium Ducis in negotio erectionis studii generalis in oppido Duisburg.

¹¹ Zahlreiche Expensenrechnungen, die meisten allerdings aus dem 15. Jahrhundert, bei Hofmann, Forschungen II 209—219.

¹² Nach den bei Hofmann, Forschungen II 199 f. zusammengestellten Münzkursen galten im Jahre 1539 nach Entscheidung des päpstlichen Kämmerers 100 Kammerdukaten 109 Goldscudi. Die zweite in der Abrechnung genannte Münzart ist der nach Julius II benannte Julius, die dritte der Bolendinus oder baiochus.

¹³ Johannes Mensche, der in der Einleitung erwähnte Vorgänger Gogreves, der 1559 verstorben war.

¹⁴ Die Florentinische Bank Pierantonio et Alemano Bandini et Cie gehörte damals zu den bedeutendsten Bankhäusern Roms. Pierantonio war 1559 bis 1591 depositarius des Kardinalkollegiums, qui per annos XXXII magna cum lauda it munus exercuit, heißt es in den Konsistorialakten zum 7. 1. 1591, Eubel-van Gulik III 88. Zeitweise war er auch Pächter der römischen Dogana, stand aber 1588 nahe am Bankrott, J. Delumeau, Vie économique et sociale de Rome dans la seconde moitié du 16^e siècle II (Paris 1959) 856, 877 u. ö.

Item quia supplicatio quam Clarissimus vir D. Masius fieri curaverat cum hic Rome esset¹⁵, erat revidenda et in aliam formam redigenda secundum commissionem nomine Illustrissimi principis mihi desuper factum et, ut hoc fieret, solvi abbreviatori ducatum unum Δ Jul. Bol.

1 — 1 — 0

Item subdito abbreviatoris pro copia

0 — 2 — 0

Item pro copia transmissa ad D. Masius ad consulendum

0 — 2 — 0

Item cum supplicatio per D. Masius revisa et ad me Romam remissa esset, curavi supplicationem rescribi in forma signandi

0 — 2 — 0

Item 13 januarii 1560 erga diem 15 cum indicta esset signatura¹⁶, dedi egregio advocationi copiam supplicationis ut sese de intentione Illustrissimi principis et tota substantia supplicationis informaret, ut tanto melius signaturam, hoc est omnes prelatos, qui signature gratie intersunt, informare posset, quod et fecit et consumpsit integrum diem, solvi igitur sibi ducatos quatuor

4 — 4 — 0

Item 16 januarii 1560 proponente Reverendo P. D. Octaviano Arcimboldo¹⁷ supplicatio fuit signata per Sanctissimum D. Nostrum Pium Quartum, quare sollicitavi diligenter, ut supplicatio relaxaretur, antequam concessio gratie deveniret ad aemulorum notitiam. Iudicabatur verum supplicatio componenda propter incorporationem confraternitatum et petebant summam 400 ducatorum. Inveni igitur viam mediante bono amico, qui hac in re multum valebat, quem de rebus omnibus ad longum informavi, et addidi mee informationi quinquaginta coronatos, et fuit relaxata supplicatio non obstante incorporatione confraternitatum absque compositione. Et nisi ea ratione et dicto die supplicatio redempta fuisset, gratia nunquam concessa vel supplicatio relaxata fuisset, quare hic pono

50 — 0 — 0

56 — 0 — 0

Item substituto Reverendissimi Datarii quia materia ardua et pro expeditione extraordinaria in registro secreto

2 — 0 — 0

Item collegio clericorum registri, quia *perpetua* et incorporatio, pro eorum taxa

2 — 0 — 0

Item clerico, qui in turno, pro expeditione extraordinaria

1 — 0 — 0

Item pro registratura

0 — 5 — 0

¹⁵ Gemeint ist die von Masius unter Paul IV. im Jahre 1556 vorgelegte Supplik, gedr. bei *Lossen*, Masius 272 f.

¹⁶ Pius IV. war am 6. 1. 1560 gewählt worden; die auf den 15. 1. anberaumte Sitzung der Signatur war mithin eine der ersten, wenn nicht überhaupt die erste dieses Papstes. Das Verzeichnis der Mitglieder der hier in Betracht kommenden Signatura gratiae bei *Katterbach*, Referendarii 121—138; über den Geschäftsgang *Hofmann*, Forschungen I 77 f.

¹⁷ Arcimboldo war schon unter Julius III. Referendar der Signatur, unter Pius IV. ist er während der ersten drei Pontifikatsjahre als solcher nachweisbar, *Katterbach*, Referendarii 105, 124.

Item expedita supplicatione transmisi ad clarissimum virum D. Masium auscultatam copiam dicte supplicationis ad significandum Illustrissimo principi gratiam concessionis et scripsi preterea acciderant. Nam ad aemulorum incitationem Reverendissimus Datarius¹⁸ petebat sibi restitui supplicationem originalem, quam ego ad Illustrissimum principem missam testabar. Igitur Nobiles et clarissimi viri Illustrissimi principis consiliarii eorum scriptis litteris Illustrissimi principis nomine mandarunt extrahi sumptum; nam originalis supplicatio propter longitudinem itineris remitti non potuit absque periculo. Curavi igitur dictum sumptum extrahi et solvi magistris registri, quia *perpetua* 3 — 3 — 0

Extracto sumptu et presentatis primis litteris Illustrissimi nostri principis Sanctissimo D. N. et Reverendissimo Datario dedi sumptum experto abbreviatori ad conficiendum duas minutas magnas et exprimebant fructus confraternitatum ad quinquaginta ducatos iuxta tenorem litterarum consiliariorum, et solvi abbreviatori pro suo labore

4 — 4 — 0

Item substituto abbreviatoris, qui minutas rescribebat 0 — 6 — 0

Item confectis minutis, dedi easdem primo scriptori cancellariae apostolicae ad scribendum duas magnas bullas et quod scriberet in optima littera et solvi sibi tum pro suo labore quam etiam pro iuribus quia *perpetua*, et curavit quoque bullas egregie depingi 10 — 0 — 0

23 — 7 — 0

Item substituto scriptoris, qui minutas legerat 0 — 6 — 0

Item bullae sive littere apostolice postquam essent scripte portavit easdem scriptor ad banchum officialium scriptorum, ut taxarent. Sed quia videbatur taxatoribus materia ardua, non potuerunt eam in Cancellaria expedire, sed remiserunt rem omnem ad congregationem collegii. Necesse erat igitur, ut collegium eapropter congregaretur. Solvi igitur cappellano collegii, ut curaret quantocitius convocari collegium, ne impediretur longius expeditio, et quod negotium hoc haberet sibi commendatum 1 — 0 — 0

1 — 0 — 0

Item convocato collegio comparui ego quoque et sollicitavi gratiosam taxam. Concluserunt tandem bullas taxandas ad 45 ducatos auri in auro de Camera, non obstante quod fructus confraternitatum exprimebantur ad 50 ducatos. Sed ego nolui in hanc taxam consentire, quare eodem tunc die nihil effectum fuit.

Denique in predicta Cancellaria comparui et tantum effeci quod fatiebant mihi ut sollicitatori gratiam, et taxarunt bullas ad 30 ducatos auri de Camera, reliquam taxam de 45 ducatis mihi ut sollicitatori donaverunt, et quamvis ego hanc superfluum summam merito addere pos-

¹⁸ Datar Pius' IV. war bis zu seiner Erhebung zum Kardinal am 26. 2. 1561 (Eubel-van Gulik III 38) Ludovico Simonetta, wohlbekannt als einer der Legaten auf dem Trienter Konzil in der letzten Tagungsperiode.

sem, tamen nolo hoc facere, sed pono tantum que solvi, videlicet scrip- toribus pro taxa ducatos triginta qui constituunt	32 — 6 — 0
Item abbreviatoribus de minori pro taxa	32 — 6 — 0
Item sollicitatoribus litterarum apostolicarum et sollicitatori in turno pro eorum taxa	34 — 10 — 0
Item pro visione redemptione sumpti et auscultura, quia <i>perpetua</i>	1 — 1 — 0
Item deinde bulla per officiales ex Cancellaria ad plumbum deportata fuit. Solvi igitur officialibus plumbi ducatos triginta et julios triginta duos qui constituunt	35 — 5 — 0

138 — 1 — 0

Item Reverendissimo Vicecancellario ¹⁹ pro taxa	32 — 6 — 0
Item pro massa registraturae ducatos undecim faciunt	12 — 0 — 0
Item magistris plumbi pro eorum taxa ducatos 15 faciunt	16 — 4 — 0
Item pro eorum plumbis	0 — 4 — 0
Item pro expeditione extraordinaria duarum bullarum et <i>perpetue</i>	2 — 2 — 0
Item registratori bullarum ducatos tres	3 — 3 — 0
Item substituto registratoris pro sua diligentia	0 — 6 — 0

Item expeditis bullis fuerunt misse he bulle die quarta mensis februarii
1561 una cum litteris Reverendissimi Datarii ac aliis, et solvi pro capsula,
in qua ponebantur omnia 0 — 2 — 0

Deinde missis omnibus superveniebant littere diversorum ad instantiam
aemulorum scripte tum ad Sanctissimum. D. N. quam etiam Inquisitionem.
Eapropter ego fui captus et ductus ad carceres, prout de hac re
Illustrissimus princeps noster optime est informatus. Ut igitur bulle
ea qua fieri potuit celeritate de medio itinere retraherentur, cogebam
expedire proprium nuntium, cui solvi in prompta pecunia coronatos
aureos centum sexaginta 160 — 0 — 0

Illo expedito detinebar ad aliquot dies in carceribus, et quamvis di-
versi Cardinales et tota natio vehementer pro me sollicitaret, nihilo-
minus non potui a carceribus liberari nisi data cautione bancharia 3000
ducatorum de me representando toties quoties. Illam ego denique dedi
per D. Romboldum Cavallerium²⁰, sed novit Deus, quanto meo in-
commodo hanc securitatem obtinuerim, et quem respectum ea de causa
etiam de presenti erga ipsum habere cogor. Deinde fuit datum manda-

¹⁹ Vizekanzler der Römischen Kirche war seit 1555 Kardinal Alessandro Farnese, Enkel Pauls III., *Hofmann*, Forschungen II 71.

²⁰ Einen Romboldus Cavallerius habe ich nicht nachzuweisen vermocht. Der Rotauditor und spätere Kardinal Jacopo Cavalieri (* 1565, † 1629) war der Sohn eines Bernardo Cavalieri; ich kann aber nicht angeben, in welchem Verwandtschaftsverhältnis dieser zu Romboldus stand. Über Jacopo C.: *C. Cerchiari*, *Sacra Romana Rota* II 155.

tum de me relaxando. Solvi igitur pro obligatione sive obligationis rogatu in carceribus secretis

0 — 5 — 0

228 — 0 — 0

Item pro carceribus, sumptibus carceris et taxa

3 — 0 — 0

Item quia executor iustitiae cum veniret ad domum meam ut duceret me ad carceres una cum mandato egit mecum modeste ad meas partes et quod referret necessaria Reverendissimo Datario quod ilico fecit. Igitur pollicebar me velle sue modestie habere rationem, et solvi sibi ex gratia

4 — 0 — 0

Item cum essem relaxatus exspectavi in calamitatibus et angustiis donec rescirem, num nuntius missus retraxisset bullas necne. Tandem bulle remittebantur per Venetias, sed antequam nuntius veniret Antwerpianus; Antwerpianus ille, qui Romam per Venetias mittebat, igitur necesse erat expedire proprium nuntium ex Antwerpia ad civitatem Bruxellensem, prout hoc factum fuit per D. Joannem Jacot, et exposui scuta quatuor auri

4 — 0 — 0

Item pro reportatura litterarum sive bullarum ex civitate Bruxellensi Romam per Venetias julios triginta, faciunt

2 — 8 — 0

Item postquam bullas recepissem, fuit convocata tota natio, que precipuos de natione deputavit, ut mecum irent ad Reverendissimum Datarium ad consignandum bullas, quod in futurum constare posset de mea innocentia. Nam iam sciebat Datarius ex relatu proditoris bullas advenisse, et propterea dicebatur mihi ex parte Datarii, quod bullas ilico deberem consignare, vel curaret me reponi ad locum, in quem alias me reponi curaverat. Sic bulle fuerunt consignate. Sed cum viderent et intelligerent sumptum et litteras Datarii Antwerpiae remansisse: factum novum, error peior priori. Et iussit ilico non solum me reponi ad carceres, habebat enim executorem presentem ibidem et paratum, sed minabantur mihi mortem. Eapropter non absque magnis difficultatibus et precibus impeditum fuit, quod non remittebar ad carceres, et remansit mea obligatio, quousque reliqua advenirent.

13 — 8 — 0

Nam quod scripture retinebantur Antwerpiae, hoc factum fuit studiose. Verebar enim, ne omnia per pontificios interciperentur, et secreta Illustrissimi principis devenirent ad eorum notitiam. Ut igitur sumptum et littere Reverendissimi Datarii restituerentur, scriptum fuit per diversas vias diligenter, et curavi, ut illa, que nobis videbantur ob stare, mittebantur per certum bonum amicum, qui Romam per Galliam iter faciebat. Reliqua vero mittebantur per aliam viam, ita ut mihi de re nulla erat dubitandum, et fuit expositum in variis diligentibus, ut correspondentes D. Romboldi Cavallerii posuerunt ad computum et per me solutum

5 — 0 — 0

Item cum omnia illa praeter supplicationem originalem, que Reverendissimus Datarius petebat, essent reversa, fuit iterum facta congregatio

et deputati per nationem presentabant Datario proprias litteras et sumptum. Nolebam enim ego ipsemet propter iniuriam mihi illatam comparere, et his presentatis sollicitarunt pro cassatione mee date obligationis. Sic Datarus nihil voluit facere, nisi ipsemet comparerem. Comparui tandem et excepit me blandis verbis et promittebat velle consentire in cassatione obligationis, dummodo tamen pollicerer me Rome mansurum, quod factum fuit, et sic cassata mea obligatio et solutum pro cassatione obligationis

1 — 0 — 0

Quanto vero labore et discrimine negotium hoc sollicitatum sic fere per quinquennium et quanta gratia propter hanc causam variis vicibus privatus fuerim, hoc novit Deus et tota Curia Romana. Sed de his satis. Die tandem 8 augusti 1564 mittebantur bulle per secretariam expedite et solvi pro capsâ, in qua transmittantur

0 — 2 — 0

6 — 2 — 0

Summa summarum omnium *expositorum* ascendit ad scutorum 465, juliorum 7

Summa *perceptorum* ascendit ad scutorum 475 — 0 — 0

Maneo igitur debitor Illustrissimi principis nostri in scutorum decem minus septem juliis, que libenter ad dispositionem consiliariorum Illustrissimi nostri principis solvam.